



Seedienst auf dem Neusiedler See: Die Polizisten überwachen, retten, bergen und kontrollieren.

Gefahren auf dem Steppensee

Der Neusiedler See ist im Schnitt nur eineinhalb Meter tief. Trotzdem ertrinken jedes Jahr ein bis zwei Menschen im Steppensee. Die Seepolizei ist mit vier Booten ausgestattet.

Den freien Tag nach dem Pfingst-wochenende nützten ein 45-jähriger Oberösterreicher und sein 15 Jahre alter Sohn für einen Ausflug zum Neusiedler See. Mit ihrem aufblasbaren Katamaran verließen sie mittags den Hafen von Neusiedl und segelten in Richtung Süden – trotz Sturmwarnstufe. Der Wind wurde stärker und die Wellen waren bis zu einem Meter hoch. Der starke Wind und das unruhige Wasser brachten den Katamaran zum Kentern – Vater und Sohn wurden ins Wasser geschleudert. Dem 15-Jährigen gelang es, sich auf das Boot zu retten. Er half seinem Vater, auf den Rumpf zu klettern. Um die Hauptleine zu lösen und den Katamaran wieder aufzurichten, sprang der Junge ins Wasser. Dabei wurde er von einer Welle erfasst und vom Boot weggetrieben. Der Vater warf ein Sitzkissen, das als Schwimmhilfe dienen sollte, in das Wasser, verlor aber seinen Sohn aus den Augen. Die Such-

aktion mit mehreren Polizei- und Feuerwehrbooten, Rettungs- und Polizeihubschraubern dauerte sieben Tage. Dann fand die Besatzung des Polizeibootes „Neusiedl“ die Leiche des Burschen im Wasser treibend – etwa 500 Meter von der Unglücksstelle entfernt. Die Leiche wurde von der Feuerwehr geborgen.

Im seichten Neusiedler See sterben in jeder Sommersaison ein bis zwei Menschen. Die größte Gefahr geht vom Wind aus. Aufgrund des niedrigen Wasserstandes erwärmt sich das Wasser in der Badesaison schnell. Aber durch die Wellen wird der schlammige Untergrund ständig aufgewühlt, was dem Wasser eine nicht besonders einladende Farbe verleiht. Wegen des trüben Wassers ist der See kein Ziel für Hobbytaucher. Trotz der geringen Tiefe birgt der See Gefahren in sich, die jedes Jahr Menschen in Seenot bringen.

Die Windräder in der Umgebung des Sees lassen erkennen, dass in diesem

Gebiet der Wind ein ständiger Begleiter ist. Diesem Umstand verdankt die Region um den See den großen Zustrom von Wassersportlern. Das Surfopening mit dem Surfweltcup lockt jedes Jahr Ende April mehr als 50 000 Besucher an. Die Tourismusbetriebe verzeichnen neben den Tagesgästen 1,5 Millionen Nächtigungen in der Saison. Die Gegend um den See ist nicht nur Ziel für Badegäste und Radfahrer – es kommen auch viele Naturliebhaber in den Nationalpark Lange Lacke, um seltene Vogelarten zu beobachten.

Seedienst. Die Polizei sorgt nicht nur an Land für Sicherheit. Beamte der Landespolizeidirektion Burgenland versehen auch auf dem Neusiedler See ihren Dienst. Der Seedienst gehört zu den Polizeiinspektionen Rust, Neusiedl und Podersdorf. Die Überwachung des Sees erfolgt bezirksübergreifend. Einen Anteil am See hat neben dem Bezirk Neu-



Auf dem Neusiedler See sind vier Polizeiboote im Einsatz, mit bis zu 230 PS starken Motoren. Sie sind bis zu 55 km/h schnell.

siedl der Bezirk Eisenstadt. Für den Seedienst werden Beamte der Polizeiinspektionen Neusiedl am See, Podersdorf am See, Apetlon, Gols, Rust und Purbach herangezogen. Voraussetzung dafür ist das Schiffsführerpatent.

Vier Polizeiboote sind im Neusiedler See im Einsatz. Sie sind mit bis zu 230 PS starken Motoren ausgestattet und erreichen eine Höchstgeschwindigkeit von 55 km/h. Stationiert sind die Boote in Neusiedl, Podersdorf und Mörbisch. Während der Saison wird der See ständig von mindestens zwei Beamten in einem Boot überwacht.

Bei Schlechtwetter, wenn die Wahrscheinlichkeit eines gefährlichen Zwischenfalls höher ist, kommt ein dritter Beamter aufs Boot. Welches Boot von welchem Standort im Einsatz ist, wird auf längere Zeit im Voraus von der Einsatz-, Grenz- und Fremdenpolizeilichen Abteilung der Landespolizeidirektion Burgenland festgelegt. Rund 30 Polizisten haben das Schiffsführerpatent und sind für den See- und Stromdienst ausgebildet. Die Ausbildung absolvieren die Polizisten gemeinsam mit Feuerwehrleuten.

Aufgaben. Während der Badesaison liegt der Schwerpunkt auf der Überwachung der Seebäder. Dabei stehen die Rettung und der Schutz von Personen an vorderster Stelle. Die Beamten kontrollieren auch Fischer, ob sie im Besitz einer Berechtigung zum Fischen sind und die Auflagen einhalten, sowie das Betretungs- und Befahrungsverbot im Nationalpark Lange Lacke.

Eine weitere Aufgabe ist die Überwachung des Bootsverkehrs im Hinblick auf die Seen- und Flussverkehrsordnung und das Schifffahrtsgesetz. Diese Bestimmungen regeln die Zulassungs- und Kennzeichnungsbestimmungen der Boote, enthalten die Voraussetzungen, die zum Führen von Booten berechtigen. Die Alkoholgrenze liegt wie im Straßenverkehr bei 0,5 Promille. Für die Führer von Fahrgastschiffen, das heißt die Kapitäne von Fähren und Ausflugsbooten, liegt das Limit bei 0,1 Promille. Im Falle des Lenkens eines Bootes im alkoholisierten Zustand sieht das Gesetz den vorläufigen Entzug des Schifffahrtspatents vor. Damit einher ergeht eine Anzeige an die Bezirkshauptmannschaft oder das Amt der Landesregierung.

Motor- und Elektroboote mit einer Leistung von mehr als sechs PS benötigen eine Zulassung und ein amtliches Kennzeichen. Zu Zusammenstößen zwischen Booten kommt es kaum. Falls doch, wird ein solcher Vorfall wie ein Verkehrsunfall behandelt. Übertretungen und Gründe für eine Anzeige sind beispielsweise, wenn die höchste erlaubte Personenzahl überschritten wird, Sicherheitsbestimmungen nicht eingehalten werden, vorgeschriebene Ausrüstung wie Schwimmwesten, Rettungsring usw. nicht mitgeführt werden oder die Beleuchtung nicht funktioniert. Kontrollen auf dem See werden sporadisch durchgeführt. Selten kommt es zu Beanstandungen.

Präventive Streifen zum Schutz des Eigentums der See- und Badehüttenbesitzer und um Einbrüche bei den zahlreichen Boots- und Sportgeräteverleihern zu verhindern, gehören ebenso zum Alltag wie die Aufnahme von Gerichts- oder Verwaltungsanzeigen. In den letzten Saisons haben sich die Fälle gehäuft, wo Badegäste von tief fliegenden Kitesurfern verletzt wurden, die sich unerkannt davon machten. In Podersdorf sind Kitesurfer verpflichtet,

ihre Identität nachzuweisen und Nummern zu tragen. Dadurch ist eine Ausforschung nach einem Unfall mit „Surferflucht“ leichter möglich.

Motorisierter Seedienst seit 1950.

Das damalige Landesgendarmeriekommando Burgenland erhielt 1950 zwei Motorboote. Sie wurden in Rust und in Neusiedl stationiert. Es waren Flachboote mit einem Außenbordmotor, die eine Geschwindigkeit von etwa 20 km/h erreichten. Auf einer Länge von 6,30 Metern und einer Breite von 1,66 Metern fanden fünf Personen Platz. Zur Navigation diente ein Kompass und der Umfang der Zusatzausstattung beschränkte sich auf einen Suchscheinwerfer.

Beamte in den Booten sollten in erster Linie die Schilfernte und das Fischereiwesen kontrollieren. Da es zuvor auf dem Wasser keine Kontrollen gab, wurden die gesetzlichen Beschränkungen und jene des Jagd- und Fischereirechtes teilweise ignoriert. Vor rund 100 Jahren hatten die Esterhazys als Besitzer des größten Teils des Neusiedler Sees, „Seegänger“ angestellt. Deren Aufgabe war es, für Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu sorgen.

Die Gendarmeriebeamten konnten das weitläufige Gebiet ohne große Anstrengung überwachen. Dazu kam die Überwachung der am See offenen Grenze zu Ungarn. Die Boote wurden auch zur Sicherung von Regatten und anderen Sportveranstaltungen am See eingesetzt. Eine wichtige Aufgabe war und ist die Rettung von Menschen.



Neusiedler See: Bei starkem Wind kann es für Wassersportler zu lebensgefährlichen Situationen kommen.

Gefahr durch Wind. Die größte Gefahr für die Wassersportler ist starker Wind. Aufgrund der geringen Wassertiefe wird die Gefahr am Neusiedler See oft unterschätzt. Selbst in diesem seichten Gewässer können Wellen bis zu mehr als einem Meter Höhe entstehen. Dadurch sind schon unzählige Boote zum Kentern gebracht worden. Im Kampf gegen die Wellen und um das Boot, das Surfbrett oder sich selbst zu retten, verlassen viele in Not geratenen Menschen die Kräfte. Bei Suchaktionen arbeitet die Polizei mit der Feuerwehr zusammen. Einige Ortsfeuerwehren der Anrainergemeinden sind mit Motorbo-

ten ausgestattet. Mit der Wasserrettung, die am Neusiedler See einen Stützpunkt hat, gibt es einen Kooperationsvertrag.

Manch waghalsiger Sportler unterschätzt die Folgen, die sein Leichtsinn nach sich ziehen kann. Einige Surfer und Segler ignorieren Wetterwarnungen und suchen die Herausforderung bei extrem starkem Wind. Der See kann sich binnen Minuten in ein „Meer voll tosender Wellen“ verwandeln. Dieser Leichtsinn bringt auch Rettungskräfte in Gefahr.

Sturmwarnung. Auf österreichischer Seite gibt es am Neusiedler See zehn Sturm- und Gewitterwarnanlagen. Die elfte befindet sich auf ungarischem Gebiet in Fertőrákos. Sämtliche Warnanlagen werden von der Landessicherheitszentrale (LSZ) in Eisenstadt betreut. Die Landesleitzentrale der Landespolizeidirektion Burgenland ist im Ernstfall koordinierende Stelle. Jede Anlage kann für sich alleine oder in definierten Gruppen ausgelöst werden. Die Fernauslösung und Fernüberwachung erfolgt rechnerunterstützt über eine Grafikoberfläche. Eine Vorort-Auslösung durch berechtigte Personen ist im Anlassfall möglich.

Auf eine Sturmwarnung wird mit Blinksignalen hingewiesen: 40-mal pro Minute bedeutet Vorwarnung ab Windstärke 6 (Windgeschwindigkeit ab ca. 40 km/h und steigende Tendenz); 90-mal pro Minute bedeutet Sturmwarnung ab Windstärke 8 (Windgeschwindigkeit ab 60 km/h und steigende Tendenz).

Gerald Pangl

NEUSIEDLER SEE

Seichter Steppensee

Der Neusiedler See ist der größte See Österreichs (der österreichische Anteil am Bodensee ist kleiner). Von den rund 320 km² liegen ca. 70 auf ungarischem Staatsgebiet. Der Bodensee ist zwar flächenmäßig größer, aber der österreichische Anteil liegt nur bei etwas mehr als 10 Prozent. Zugleich ist der Neusiedler See der westlichste Steppensee der Pannonischen Tiefebene. Merkmale eines Steppensees sind die geringe Wassertiefe und der Schilfgürtel. Steppenseen werden meist nur durch Niederschlag mit Wasser gespeist. Die durchschnittliche Tiefe des Neusiedler Sees beträgt etwa 1,5 Meter

– der Wasserstand variiert. In manchen Jahren ist der Pegel so niedrig, dass manche Boote den Boden berühren oder beim Anlegen Probleme haben, weil die Boote nicht das Niveau der Stege erreichen. In den letzten 300 Jahren war der See viermal ausgetrocknet.

Bis auf ein paar freie Stellen wird das Ufer des Neusiedler Sees von einem Schilfgürtel umrahmt. Dieser ist stellenweise mehrere Kilometer breit und dient vielen Vogelarten als idealer Lebensraum. Das Schilfrohr wird nach wie vor zum Dachdecken und als Dämmstoff verwendet. Großteils wird nach Deutschland und in die Niederlande und auch in die USA exportiert. Geschnitten wird von November bis März.

Die Bewohner von manchen Orten am See klagen darüber, dass sie wegen des Schilfs keinen direkten Seezugang haben. So wurde in Purbach am See durch den Schilfgürtel ein Kanal von mehr als zweieinhalb Kilometern freigelegt, um mit Booten auf den See fahren zu können.

Lebensrettende Einsätze. Immer wieder retten Polizisten Wassersportler auf dem Neusiedler See vor dem Ertrinken – Kitesurfer, Segler und Schwimmer. 2014 wurden elf Polizisten der Seepolizei für Lebensrettungen auf dem Neusiedler See mit dem Sicherheitsaward des Landes Burgenland ausgezeichnet.

FOTOS: WERNER SABITZER